



Magerwiesen-Eldorado im Dreiländereck

AGEO-Exkursion «Hésingue» 25. Mai 2019

Autor Jürg Futter

ORCHIS 2/2019 Seite 4–9

Zwei Dutzend erwartungsvolle Vereinsmitglieder sind der Einladung von Klaus Hess, Organisator der heutigen AGEO-Exkursion, gefolgt, um sich ins Magerwiesen-Eldorado in der Umgebung des elsässischen *Hésingue* entführen zu lassen. Sie alle haben sich von der eher trüben Prognose nicht abhalten lassen und werden mit einem sonnigen, warmen Tag belohnt.

Mit einiger Verspätung – Zugsausfall wegen einer Baustelle bei Lenzburg – trifft die Bahn in Basel ein. Sogleich geht die Fahrt mit dem Tram Nr. 3 weiter über die Grenze bis zur Endstation beim französischen Bahnhof *Saint-Louis*, von wo aus wir mit einem Kleinbus zum Areal der Firma DSM¹ bei *Village-Neuf am Rhein* fahren.

Und dort, auf dem privaten Areal des Weltkonzerns, stehen wir unverhofft auf einer ausgedehnten Magerwiese von knapp 6 ha Grösse, gegliedert in unterschiedliche Biotope. Was für ein Gegensatz!

Jetzt lernen wir auch Sämi Sprunger kennen, der den botanischen Teil der heutigen Exkursion leitet.



Bahnhof SNCF St. Louis (F)

Foto Jürg Futter

Samuel Sprunger, Gärtner mit Doktorhut.

Der Jurassier Samuel Sprunger, 76 Jahre jung, Autodidakt, engagierter Naturschützer und einer der weltweit besten Orchideenkenner, wohnt heute hier im Elsass, im kleinen Dorf Buschwiller.

Zu den Orchideen fand Sämi auf Umwegen. Ursprünglich lernte er Gärtner, arbeitete darnach im Botanischen Garten der Universität Basel, unterrichtete an der Gewerbeschule, züchtete für Pharmafirmen Giftpflanzen und studierte in seiner Freizeit die Welt der Orchideen. Sein damaliger Chef und Förderer war Dr. Jany Renz, Chemiker und Direktor des Pharma-Konzerns Sandoz (heute Novartis), ein ebenso leidenschaftlicher wie anerkannter Orchideenforscher und -züchter.

[Übrigens: Bereits 2006 besuchte die AGEO die Schweizerische Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz².]



Klaus Hess und Sämi Sprunger

Foto Jürg Futter

Sprungers Verdienste um Pflanzen im Allgemeinen und Orchideen im Besonderen sind derart gross, dass ihm die Universität Basel den Ehrendokortitel verliehen hat. Doch dieser ist dem bescheidenen Naturschützer weit weniger wichtig als das Schicksal der Orchideen. Deren langsames Aussterben dokumentiert er nicht nur in seinen Publikationen, sondern er kämpft tatkräftig mit verschiedenen Projekten dafür, dass die Orchideen aus unseren Wiesen nicht ganz verschwinden.

¹ DSM Nutritional Products ist der weltweit führende Lieferant von Vitaminen, Karotinoiden, Omega-Fettsäuren, UV-Filtern und Feinchemikalien für die Futtermittel-, Lebensmittel-, Pharma- und Kosmetikindustrie.

² https://www.ageo.ch/index.php?page=b_2006_2_2

«Rettet die letzte Königin», Sprungers neuste und spektakulärste Aktion³, gilt dem Erhalt und der Verbreitung des Frauenschuhs (*Cypripedium calceolus*) und wird hoffentlich zum nachhaltigen Grosse Erfolg.

Orchideen, die begehrt man nicht, man erfreut sich ihrer Pracht! (nach Goethe)

Magerwiese bei Village-Neuf, nahe Rheinkanal.

Seit 40 Jahren schützt und betreut Sämi Sprunger, unterstützt von Freiwilligen und Gleichgesinnten, die Magerwiesen auf dem Areal der DSM.⁴

Zahlreiche äussere Einflüsse bedrohen das Paradies, obschon das Betreten generell verboten ist: Familien grillieren am Wochenende, Hündler sind bereits frühmorgens unterwegs, Fahrende verschaffen sich mit ihren Autos gewaltsam Zutritt, sogar ein Zirkus lässt seine Pferde dort Orchideen fressen. Sprunger ist sprach- und machtlos!

Die DSM-Biotope im Überblick:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| 1 Ehem. Arbeitergärten | 4 Trockenwiesen |
| 2 Akazienwälder | 5 Fussballplatz |
| 3 Hecken, Sträucher | 6 Neuste Halle |

Die artenreiche Flora der Industriebrache ist das ganze Jahr hindurch Lebensgrundlage für eine reichhaltige Fauna.

Schmetterlinge, Bienen, Heuschrecken, Grillen und viele weitere Insekten bedienen sich am vielfältigen pflanzlichen Nahrungsangebot. Davon profitieren wiederum die zahlreichen Vogelarten, welche in den Büschen und Wäldern nisten.

In Einerkolonne und freudiger Erwartung begeben wir uns auf den «Hundeweg» und werden wahrlich nicht enttäuscht. Schon nach wenigen Metern entdecken wir die ersten Orchideen, und es werden mit jedem Schritt mehr! Hummel-Ragwurze (*Ophrys holosericea* bzw. *Ophrys fuciflora*) ziehen mit ihren attraktiven Blüten in allen farblichen Schattierungen nicht nur Hummeln, sondern auch Fotografen an.



Quelle: Google maps



Ja wo sind sie denn?

Foto Jürg Futter



Hier, da, überall! Es werden immer mehr!

Foto Jürg Futter

Links und rechts des Trampelpfades grüssen Helm-Knabenkräuter (*Orchis militaris*), kerzengerade recken sich Schwärzliche Knabenkräuter (*Neotinea ustulata*) im hohen Gras, die kräftige Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*) lenkt mit unverwechselbaren Blüten gekonnt von ihrer Duftnote ab, viele Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*) sind dieser Tage am Erblühen, während die Bienen-Ragwurze (*Ophrys apifera*) erst an den Rosetten erkennbar sind und die Kleinen Knabenkräuter (*Anacamptis morio*) bereits Samenstände tragen.

³ <https://www.rosenfluh.ch/media/doxmedical/2018/03/doXnatur-Wenn-Schoenheit-zum-Verhaengnis-wird.pdf>

⁴ https://orchid.unibas.ch/images/Activities/Biotope_maintenance/Village_Neuf/DSM_De_mitBilder.pdf



Orchis militaris
Foto Jürg Futter



Neotinea ustulata
Foto Jürg Futter



Himantoglossum hircinum
Foto J. Futter



Anacamptis pyramidalis
Foto Ruth Bänziger

Und immer wieder *Ophrys holosericea* – zu Hunderten, ja zu Tausenden! Stellenweise blühen gegen 50 Exemplare auf einem Quadratmeter. Unglaublich! Was für eine Freude, was für eine Pracht!
«Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluss der Welt!» (Gottfried Keller)



Siehst du die Pollinien?
Foto Jürg Futter



Ophrys holosericea
Foto Jürg Futter



Ophrys holosericea
Foto Jürg Futter

Ich frage mich: Wie kommt es zu dieser riesigen Menge von Hummel-Ragwurz, wenn doch der natürliche Bestäuber – die Langhornbiene (*Eucera longicornis*) – hier weitgehend fehlt?

Nun, der Bestäuber heisst Sämi! Vor einem besonders stattlichen Exemplar kniet er nieder und zeigt, wie er jedes Jahr 300 Orchideen bestäubt, und dies seit über 40 Jahren. Vorsichtig erfasst er mit einem kleinen Ästchen die Pollinien einer Blüte und streift sie an der Narbe einer zweiten wieder ab.

Das Bild ist bezeichnend: Auf die Knie gehen vor den Schönheiten der Natur! Unweigerlich kommt mir Jean Gionos Erzählung «Der Mann, der Bäume pflanzte»⁵ in den Sinn.

Sprunger und «seine» Orchideenwiese – eine innige Beziehung, eine Herzenssache! Bevor die DSM vor einigen Jahren die vorerst letzte Halle baute, erlaubte ihm der holländische Direktor, alle dort wachsenden Orchideen in eine andere Ecke des Areals zu versetzen – in mühsamer Handarbeit notabene!

⁵ <https://akademieintegra.files.wordpress.com/2012/01/der-mann-der-bc3a4ume-pflanzte.pdf>

Gemächlich streifen wir weiter, begleitet vom melodösen Gesang einer Nachtigall. Die seit längerem nicht mehr genutzten Arbeitergärten im nördlichen Teil des Areals wurden vor vier Jahren geräumt. Zwischen einigen Schwertlilien blühen jetzt dort bereits erste Orchideen. Erstaunlich: Sogar auf dem Fussballplatz entdecken wir vereinzelt Spitzorchis; die Spieler umdribbeln sie wohl ebenso gekonnt wie rücksichtsvoll.

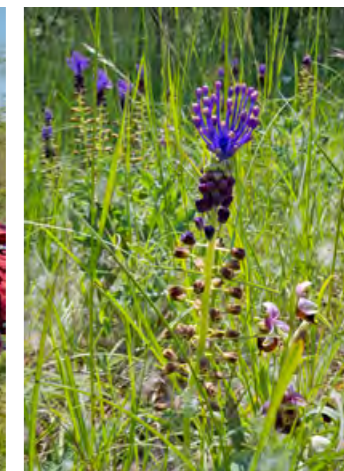
Unterwegs erkennen geschulte Augen auf dem lockeren, sandig-kiesigen Untergrund der Magerwiese, die bloss einmal im Jahr Ende August gemäht wird, noch manch andere Pflanze, so etwa die Elsässische Sommerwurz (*Orobanche alsatica*), den Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), die Echte Kugelblume (*Globulosa punctata*), die Schopfige Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*), den Gekielten Lauch (*Allium carinatum*) ...



Orobanche alsatica
Foto Jürg Futter



Es gibt nicht nur Orchideen zu entdecken und zu bestaunen
Foto Jürg Futter



Schopf-Traubenhyazinthe
Foto Jürg Futter

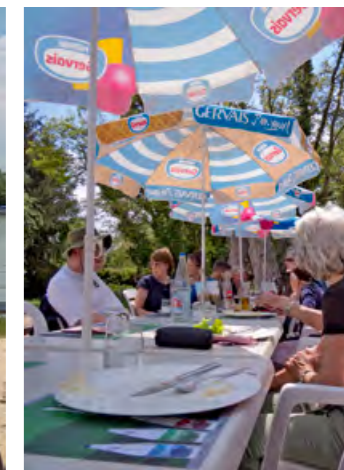
Die Zeit vergeht, wie immer bei AGEO-Exkursionen, viel zu schnell; schon drängt Klaus Hess zur Mittagsrast. Wer will, kann am Rheinufer das eigene Picknick verzehren, die meisten geniessen jedoch lieber im Restaurant «La Piste du Rhin» ein feines Spargelgericht. Sogar ein Kaffee liegt noch drin, bevor unerwartet einsetzender Wind und aufziehende Wolken gegen zwei Uhr zum Aufbruch mahnen.



Restaurant «La piste du Rhin»
Foto Jürg Futter



Warten aufs Essen – Sämi Sprunger zeigt seine besten Aufnahmen
Foto Jürg Futter



Spargeln, am Morgen frisch gestochen
Foto Jürg Futter

Orchideenwiese in der Petite Camargue Alsacienne.

Nach der Mittagspause folgt zunächst ein kleiner Abstecher in die «Petite Camargue». Ein gemütlicher Spaziergang nach dem Essen ist jetzt genau das Richtige – für uns, weniger für ihn: Ein erschrockener Feldhase flüchtet mit zwei, drei Haken ins Unterholz. Eine Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*) zwingt die Fotografen mit ihrer Anmut nochmals in die Knie.

Blumen blühen nicht lange, aber sie nutzen die ganze Zeit, um schön zu sein!



Ophrys sphegodes

Foto: Ruth Bänziger

Neues Reservat an der Schnellstrasse Héisingue.



Neues Reservat zwischen Schnellstrasse und Flughafen

Foto Ruth Bänziger



Linum tenuifolium

Foto Jürg Futter



Noch sind keine Orchideen zu sehen

Foto Ruth Bänziger

Im letzten Teil der Exkursion zeigt uns Sämi Sprunger ein eindrückliches Beispiel gelungener Renaturierung. Zwischen zwei Kreiseln an der Schnell- und Umfahrungsstrasse von Héisingue befindet sich am Strassenrand ein etwa 20 m breiter, ungenutzter Landstreifen. Parallel zur Strasse wurde als Abgrenzung zum Flughafen Basel-Mulhouse ein tiefer Graben ausgehoben, in dem zwei Bäche vereinigt fliessen. Entlang des Gewässers wuchsen anfänglich verschiedene Weidenarten und zahlreiche Sträucher, in deren Schutz sich öfters Rehe, Dachse und Wildschweine aufhielten, die nicht gejagt werden durften und eine Gefahr darstellten. Das dichte Gehölz wurde daher weitgehend abgeholzt und eine Magerwiese gesät.

Die kiesigen Abhänge zum Bach werden von verschiedenen Kleinsträuchern und Ruderalpflanzen bewachsen. Allmählich hat sich ein Halbtrockenrasen (*Mesobrometum*) mit vielen Blütenpflanzen der Region eingestellt, ein wertvoller Lebensraum für eine Vielfalt von Tieren und Insekten.

Vor fünf Jahren hat Sämi Sprunger zusammen mit zwei Mitstreitern geeignetes Schnittgut eingebracht, um die Biodiversität des Biotops zu erhöhen. Zudem hat er – selbstverständlich mit Bewilligung der zuständigen Stellen – auf dem Areal der Firma DSM von vier Orchideenarten Samen entnommen und hier ausgestreut: *Orchis militaris*, *Orchis morio*, *Ophrys apifera* und *Epipactis helleborine*. Es dauert wohl etwa ein Jahrzehnt, bis dank fachmännischer Biotoppflege eine prächtige Orchideenwiese entstanden sein wird.

Jeweils im August wird die gut 5 ha grosse Fläche geschnitten: Am ersten Tag wird das Gras gemäht und verzettelt, am zweiten Tag das Schnittgut zum Trocknen liegengelassen und am dritten Tag das Heu durch einen Biobauern eingebracht und später den Schafen verfüttert.

Abschied und Dank

Pünktlich um vier Uhr nachmittags endet der tolle Ausflug. Bevor uns Bus, Tram und Bahn wieder nach Hause bringen, bedanken wir uns bei den beiden Leitern, Sämi Sprunger und Klaus Hess, mit kräftigem Applaus ganz herzlich für die informative Exkursion. Sie haben uns einen einmaligen Tag unter Gleichgesinnten ermöglicht.

Danken möchte ich an dieser Stelle aber auch dem gesamten Vorstand der AGEO. Mit den jährlich drei Exkursionen werden den interessierten Vereinsmitgliedern einmalige Ausflüge zu ganz besonderen Orchideen-Fundorten angeboten – kompetent geführt und umsichtig organisiert. Auch als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung habe ich mich gerne bereit erklärt, diesen Exkursionsbericht zu verfassen.



Der Autor bei der Arbeit

Foto Ruth Bänziger